

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

4.1.1883 (No. 3)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 4. Januar.

No. 3.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige, Briefe und Gelder frei.

1883.

Ämtlicher Theil.

Durch Verfügungen des königlichen Kriegsministeriums vom 8. bezw. 16. und 19. Dezember 1882 sind die Provinzialamts-Kontrollreue Boß von Raftatt nach Metz und Frieße von Metz nach Raftatt, sowie der Lazarethinspektor Kiese von Karlsruhe nach Freiburg i. B. versetzt und ist dem Lazarethinspektor Rudmann zu Mannheim der Titel Lazareth-Verwaltungsinspektor verliehen worden.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Deutschland.

Karlsruhe, 3. Jan. Heute Vormittag empfangen Seine königliche Hoheit der Großherzog den Hofmarschall Grafen Anblaw, den kommandirenden General des 14. Armeekorps, General der Infanterie von Obernitz und den Oberstleutnant a. D. Sachs.

Nachmittags 4 Uhr nahmen Seine königliche Hoheit den Vortrag des Präsidenten Regenauer und von 5 Uhr an denjenigen des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg entgegen.

Berlin, 2. Jan. Nachmittags fand beim Prinzen und der Prinzessin Wilhelm in Potsdam ein Botschafter-Diner statt.

Berlin, 2. Jan. Die gestrige Gratulationscour ging in der gewöhnlichen Reihenfolge vor sich. Nachdem um 9 1/2 Uhr die Mitglieder der königlichen Familie dem Kaiserpaare ihre Glückwünsche dargebracht, begab der Kaiser sich mit denselben zum Gottesdienste in den Dom, die Kaiserin nach der Kapelle des Augusta-Hospitals. Nach dem Gottesdienste nahm dann die Tour ihren Fortgang. Eine Ansprache hat der Kaiser weder an die Generalität, noch an die Minister, noch an die Botschafter gehalten, sondern einfach nur die Glückwünsche der Erschienenen erwidert. An der Spitze der Staatsminister, mit denen auch der Präsident des Evangelischen Oberkirchenraths erschien, stand Fürst Bismarck in Generalsuniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens. Um 5 Uhr war Familientafel im kaiserlichen Palais.

Der Bundesrath wird seine Arbeiten am 8. d. M. wieder aufnehmen. Der Entwurf wegen Erhöhung der Holzölle dürfte im Bundesrath angenommen werden. Dem Vernehmen nach wird von einer oder der andern Regierung eine Aenderung gewünscht werden. Von einer Reform der Ribbenzucker-Steuer ist bis jetzt nicht die Rede; allem Anscheine nach ist man gewillt, die Dinge in dieser Beziehung an sich herankommen zu lassen.

Die vielfach erwähnte Verordnung über Vorschriften zum Schutze für Leben und Gesundheit der Fabrikarbeiter ist im Reichsamt des Innern fertiggestellt. Bekanntlich war diese Angelegenheit schon einmal so weit geführt, scheiterte aber dann an dem Widerspruche des Reichszanglers. Sind wir recht berichtet, so droht auch dem jetzigen Entwurfe ein ähnliches Schicksal; jedenfalls wird derselbe vorläufig als verjagt anzusehen sein.

Großherzogl. Hoftheater.

Karlsruhe, 2. Jan. Der erste Theaterabend des neuen Jahres war der Aufführung eines Werkes gewidmet, das die meisten sonstigen Repertoire-Opern an musikalischem Glanz und Reichthum weit übertrifft: Mozart's „Don Juan“. Was einem Werke irgend nur dauernde Anziehungskraft, ergreifende Wirkung zu verleihen vermag — eine Fülle bezaubernder, origineller Melodien, feinsten, jeder Situation, jedem Charakter nach seiner besonderen Eigenart auf das Genaueste entsprechender musikalischer Ausdruck, edle Mahhaltung, ideale musikalische Schönheit — hier ist es zu einem wunderbaren Ganzen vereinigt. Die Universalität Mozart's zeigt sich kaum in einem anderen seiner Werke so deutlich, wie im „Don Juan“. Nachdem er uns mitten hinein geführt in ein Leben voll sinnlichen Genusses, nachdem er schon eine wunderbar reiche Scala der verschiedensten menschlichen Empfindungen — übersprudelnde Freude und tiefen Schmerz, beständige Bärtlichkeit und ausgelassenen Spott, glühende Liebesleidenschaft und edlen Rachedurst — erschöpft hat, klopft er an die Pforten des Jenseits und auch diese bleiben vor diesem Größten unter den musikalischen Großen nicht verschlossen.

Die gestrige Aufführung des herrlichen Meisterwerkes zeigte verschiedene Aenderungen in der Rollenbesetzung und in der szenischen Wiedergabe. Mit Befriedigung begrüßen wir die Darstellung des Leporello durch Herrn Staudig, diejenige des Gouverneurs durch Herrn Speigler. Es ist kein Zweifel, daß diese Besetzung mehr als die frühere den künstlerischen Individualitäten der beiden Sänger entspricht. Herr Staudig bringt für den Leporello eine Stimme von entzückendem Glanze und Wohlklang und eine für das vielfach beanspruchte parlando nicht besser zu wünschende Beweglichkeit und Leichtigkeit der Tongestaltung mit sich. Die Wiedergabe der ersten Arie und der

Das neueste Heft zum Reichspost-Amtsblatt enthält Mittheilungen über die weitere Entwicklung der Fernsprech-Einrichtungen in den größeren Städten des deutschen Reichs-Telegraphengebiets. Innerhalb desselben sind bis jetzt in 21 Städten solche Anlagen, und zwar nach der Reihe der Einrichtungen in Berlin, Mühlhausen (Elsaß), Hamburg, Frankfurt a. M., Breslau, Köln, Mannheim, Magdeburg, Leipzig, Altona, Stettin, Elberfeld, Barmen, Grefeld, Deutz, Hannover, Straßburg, Dresden, Bremen, Braunschweig, Schweier. In den Städten Aachen, Chemnitz, Danzig, Düsseldorf, Kiel, Königsberg, Mainz, Plauen (Voigtland) und Potsdam ist die Herstellung von Fernsprech-Anlagen in Vorbereitung begriffen, beziehentlich in Aussicht genommen; aus mehreren andern Städten liegen Anträge beim Reichs-Postamt vor. Durch eine entsprechende Anzahl Leitungsdrähte zwischen den bezüglichen Vermittlungsämtern stehen die Städte Elberfeld-Barmen, Köln-Deutz, Hamburg-Altona und Mühlhausen-Gebweiler in unmittelbarer Fernsprech-Verbindung. Ende November vorigen Jahres betrug die Zahl der angemeldeten Stellen 4196, der angeschlossenen Stellen 4002, die Länge der hergestellten Drahtleitung 6840,54 Km. Bei weitem den ersten Rang in der Reihe der 21 Verkehrsplätze nimmt Berlin mit 1295 angemeldeten Stellen ein, dann folgen Hamburg mit 840, Leipzig mit 325 und Frankfurt mit 251, in sieben Städten bezieht sich gegenwärtig die Anzahl der Stellen auf 100 bis 200, im Durchschnitt 134, in den übrigen zehn Städten haben die zur Anmeldung gekommenen Stellen die Zahl 100 noch nicht erreicht, die durchschnittliche Stellenzahl in den letztern Orten beträgt zur Zeit 55. Die Zunahme der Stellen während der 13 Monate von Ende Oktober 1881 bis Ende November 1882 beläuft sich in Berlin auf mehr als das Doppelte, in Hamburg auf nahezu drei Viertel, in Frankfurt auf fast die Hälfte, in Mannheim auf mehr als ein Drittel. Eine entsprechend rege Theilnahme ist auch in den übrigen Städten eingetreten. In Köln sind 119, in Deutz 10, in Elberfeld 57, in Barmen 22 Anlagen.

Berlin, 2. Jan. In der „Post“ finden wir unter der Rubrik „Politische Tagesübersicht“ folgende Erörterung:

„Noch immer kann man, durch die diplomatischen Wendungen des „Journal de St. Petersbourg“ zur Vorsicht gemahnt, sich keine klare Vorstellung von dem neu begründeten Verhältnis zwischen Rußland und dem Vatikan machen, obgleich schon mancherlei darüber verlautet. Die „Germania“ behauptet in ihrer gestrigen Abendnummer, daß der Vertrag auf der Basis der auch von uns mitgetheilten Punkte perfekt geworden sei. Die Unterzeichnung desselben durch den Kardinal-Staatssekretär Jacobini und den russischen Geschäftsträger Butenjew wäre bereits erfolgt. Doch selbst die freudig bewegte „Germania“ bereitet uns gleich darauf vor, alle Zweifel nicht schwinden zu lassen, wenn es heißt: „Eine Analyse werden die von uns aufgezählten Punkte im großen Ganzen zu ertragen vermögen, da sie die Grundlage des Vertrages bilden; über einzelne Details, an welche sich die Kritik klammert, wie beispielsweise die Freiheit des Verkehrs zwischen dem h. Stuhle und den polnischen Bischöfen, können wir freilich keine Auskunft erteilen, da uns der Wortlaut des Vertrages nicht vorliegt. Es ist sogar wahrscheinlich, daß eine Reihe von Spezialfragen auf der Basis und in Folge der vereinbarten allgemeinen Gesichtspunkte noch zu lösen ist. Die mehreren polnischen Blättern zugegangene Nachricht, daß der von der Kirche abgefallene, von der Regierung

aber nichtbestoweniger gehaltene Berweser der Diözese Wilna, der Geistliche Zylnski, vor einiger Zeit den Schauplatz seiner Thätigkeit verlassen hat, darf wohl als die erste praktische Anwendung des Vertrages angesehen werden.“ Das ultramontane Blatt überfließt jetzt von Bärtlichkeit für die russischen Staatsmänner und bricht in den jubelnden Ruf aus: „Und nach alledem werden wir noch von den Russen überhört!“ Es wird sich vielleicht bald herausstellen, daß die Russen von der Kurie überholt worden sind.“

In einem Rückblick auf das Jahr 1882 erklärt die „Süddeutsche Presse“, die am Schlusse des Jahres eingetretene „auswärtige Beunruhigungs-Episode“ habe jedenfalls das Verdienst gehabt, die deutsche Nation an die Grundbedingungen ihres geistlichen Daseins, die Erhaltung einer kräftigen Reichsregierung, zu mahnen.

„Noch liegt das Deutsche Reich in inneren Gestaltungs- und Reformkämpfen und ein Ende derselben ist nicht abzusehen. Aber sich stetig mehrende Zeichen weisen darauf hin, daß die bisher vergeblich gewesenen Mäßen das letzte Wort in diesen Kämpfen nicht gebracht haben und daß die Nation die in den Wahlen von 1881 zum Ausdruck gekommene politische Verwirrung und Bestimmung wieder überdrüssig geworden ist. Möchte das Jahr 1883 diese Schlüsselzeichen des scheidenden Zeitabschnittes bestätigen.“

Der „Reichsbote“ erklärt, daß er von demselben wirtschaftlich-socialen Gesichtspunkte aus, von welchem er früher die Schutzoll-Politik empfohlen, jetzt auch die Höherbesteuerung des Kapitals, insbesondere des Börsenkapitals empfehle, um einen Ausgleich mit der Besteuerung des Grund- und Gewerbebesitzes zu Stande zu bringen.

„Eine solche gerechte höhere Heranziehung des Kapitals ist noch populärer bei dem großen Publikum, als es die Schutzölle waren, wird ebenfalls einen erleichternden und fördernden Einfluß auf die produktive Arbeit ausüben und nahezu eben so viel Geld einbringen als die Zölle. Selbst in Regierungskreisen schätzt man, wie wir hören, den Steuerertrag, welchen der Weidell'sche Entwurf liefern würde, auf mindestens 30 Millionen Mark. Und für solche Steuern wäre eben so sicher eine große Mithet zu haben, wie für die Zölle, so daß, sobald die Regierung nur entschieden will, sie rasch und leicht vorwärts kommt — aber sie muß auf dem Boden bleiben, welchen sie mit der Reformform so erfolgreich betreten hat: die Steuerpolitik nicht einseitig vom fiskalischen, sondern vom social-politischen Gesichtspunkte aus zu behandeln. Auf andere Weise geht's nicht; denn der veraltete fiskalische Standpunkt der englischen Finanzölle ist heute nicht mehr möglich. Nur für eine Steuerreform vom social-politischen Gesichtspunkte aus wird sich eine Mehrheit in den Parlamenten finden.“

Stuttgart, 3. Jan. (Tel.) Bei der gestrigen Stichwahl im Amt Heilbronn wurde der Reichstags-Abgeordnete H ä r l e (Volkspartei) zum Landtags-Abgeordneten gewählt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 2. Jan. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Triest: Den bisherigen Dispositionen gemäß wird Kronprinz Rudolf die projektirte Reise nach Dalmatien am 10. Februar von Miramar antreten. Die Reise wird sich wahrscheinlich auch auf Albanien ausdehnen.

Italien.

Mailand, 2. Jan. (Zit. Itg.) Die Regierung hat der Zeitung „Lombardia“ in Mailand die Sammlungen zu einem Monument für Oberbank verboten.

Frankreich.

Paris, 2. Jan. Das kirchliche Begräbniß des Grafen Wimpffen hätte nach den kanonischen Gesetzen nicht statt-

Briefarie bot dem auch einen rein gesanglichen Genuß vornehmlicher Gattung. Eine wahrhaft geistige Durchdringung seiner Aufgabe, einen jedem Worte genau angepaßten, verschiedenartig gefärbten Ausdruck ist uns der treffliche Künstler vorerst noch schuldig geblieben. Der Humor, welcher diese in ihrer Art einzig dastehende Bühnengefalt durchdringen soll, zeigt sich bei Herrn Staudig mehr äußerlich, nicht in den feinen gesanglichen Accenten, in dem raschen, treffenden Wechsel des musikalischen Ausdrucks. Eine mächtige, wie in Erz gegossene Erscheinung ist der Comthur des Herrn Speigler. Sein Gesang wird in der letzten Scene von ergreifender, erschütternder Wirkung sein, wenn er zu der Vollkraft seines Tones, der Energie der Accente auch noch völlige Sicherheit in der intonationsreichen Wiedergabe der schwierigen Intervallenschritte hinzuzufügen vermag. Dr. Hausler gibt den Don Juan von jeder gesanglich und darstellerisch in edler, fein ausgearbeiteter Weise, mit jener, leider mehr und mehr abhanden kommenden schönen Behandlung des Tones, jener Ruhe und Gleichmäßigkeit, wie es die Mozart'sche Musik verlangt. Seine Auffassung zeichnet sich insbesondere durch ein vornehmtes Gepräge aus, was den Charakter des Don Juan schon von Anfang auf einen höheren Standpunkt erhebt und die gewaltige Schlussscene vorbereitet. Eine Leistung von bedeutender gefangskünstlerischer Geübtheit, von wirksamster dramatischer Beredtheit bot Fräulein Rahé als Donna Anna. Wer die Erzählung von dem Ueberfall Don Juans, nachfolgende Nacharie und die Briefarie — zwei sichere Prüfstüme der Gesangskunst — mit einem so ruhigen, breiten Tone, einer so schönen Verbindung und abgerundeten Phrasierung darbietet, hat ein Anrecht auf die Anerkennung jedes Zuhörers, der eine Leistung nach ihrem inneren künstlerischen Werthe, nicht nach gewissen effektvollen Außerselbstlichkeiten beurtheilt. Der Octavio nimmt eine sehr unbedeutende Stellung in der Oper ein, hat aber gleichwohl zwei Acten mit auf den

Beg bekommen, die für den Sänger zu bedenklichen Steinen des Anstößes werden können. Dr. Rosenbergs ließ es nicht an einer sehr anerkanntwerthen technischen Sicherheit und Klätte fehlen; der Ton klingt freilich etwas dünn, und der Ausdruck dürfte, besonders in der schwierigen B-dur-Arie, vertiefter gehalten sein. Das schmuck aufgedrängte Berlinchen (Frau Meyersheim) hatte, so munter es sich auch zu benehmen wußte, gesanglich keinen guten Tag. Es fehlte vielfach ein bestimmt angelegter, gehaltener Gesangston; vieles gelangte in manierirter und mühsam erzungener Weise zur Wiedergabe.

Das Beste an der Claira der Fräulein Goldficker war ihre leidenschaftliche Empfindung. Von einer silberrechten gesanglichen Ausführung kann nicht die Rede sein, wo die nöthigen technischen Vorbedingungen — vor Allem Maß und Ruhe — fehlen. Herr S a r l a c h er erfreute als Masetto durch ein gelungenes Spiel; von komischer Wirkung war namentlich der Uebergang von Masetto's Unmuth in die frühere glückselige Bräutigamsstimmung bei Berliners Arie: „Schmale, tobe, lieber Junge!“ Eine große Lebendigkeit zeigte die Scenerie im ersten Finale. Gar so realistisch brauchen die Bauernorchester nicht nachgehaut zu sein; außerdem sollten die verschiedenen Kräfte noch bestimmter ineinander greifen. Die jetzige Schlussscene ist ohne Zweifel dem früheren Teufelspaar vorzuziehen, bringt aber noch keine entsprechende Wirkung hervor. Warum man sich gerade hier zu einem verzögerten, kräftigen Donner Schlag durchaus nicht versehen will, ist uns nicht verständlich. Der Mensch will nun einmal ohne eine ernsthafte Befähigung nicht so leicht etwas — selbst was vor und hinter den Coulissen vor sich geht — gläubig hinnehmen. Ein Blick ohne Donner Schlag ist ihm wie ein Messer mit stumpher Klinge, wie die Drohung eines Höheren ohne ernsthafte Folgen.

finden können, wenn nicht dargethan wäre, daß der Selbstmord in einem Augenblicke stattfand, da der unglückliche Botschafter Oesterreich-Ungarns seiner selbst nicht mächtig und folglich unzurechnungsfähig war. Dem Dr. Constantin James soll es ein leichtes gewesen sein, nachzuweisen, daß der verstorbene Graf Wimpffen schon seit mehreren Wochen Zeichen von Geisteszerrüttung gab und darum für die That, die er beging, nicht verantwortlich gemacht werden kann. Kardinal Erzbischof Guibert stand nicht an, die ihm unterbreiteten Gründe gutzuheißen und den Trauer-Gottesdienst in Sainte-Clotilde zu bewilligen.

Paris, 2. Jan. Die heute stattgehabte Leichenschau hat ergeben, daß Gambetta an einer Entzündung des Dickdarms und Dünnarmes und Vereiterung der umgebenden Gewebe gestorben ist. Eine chirurgische Operation wäre nicht am Platze und gefährlich gewesen. Außerhalb der Eingeweide wurde keine weitere Verletzung konstatiert.

Der Leichnam Gambetta's wird morgen Abend nach dem Palais Bourbon übergeführt. Die Regierung bestimmt, daß das Leichenbegängniß, welches auf Freitag Mittag festgesetzt worden ist, auf Staatskosten in feierlicher Weise stattfinden soll. Die Leiche wird aus dem Palais Bourbon nach dem Verelachaise gebracht. Die ganze Pariser Garnison stellt die Leichenparade. Die reaktionären Journale meinen, die Republik sei mit Gambetta gestorben, da keine Gewalt zum Widerstand gegen die Invasion der revolutionären Elemente mehr existire. Die republikanischen Organe erklären, der Verlust sei zwar ein großer, doch der Bestand der Republik nicht an das Leben eines einzelnen Mannes gebunden, und ermahnen die Republikaner zum Eintracht. Das „Journal des Debats“ sagt, es werde Gambetta viel verzeihen, weil er Frankreich so sehr geliebt; das Blatt glaubt, die Erfahrung würde seine überströmende Natur gemäßig und ihn zu einem wahren Staatsmann gemacht haben.

Großbritannien.

London, 2. Jan. Der Herzog von Connaught zog sein Gesuch an das Kriegsministerium um Verleihung eines Brigadeführerpostens in der indischen Armee auf Anträgen der Königin zurück.

London, 2. Jan. Die „St. James Gazette“ publiziert die Ernennung einer königlichen Kommission zur Untersuchung der irischen Gefängnisse.

Dublin, 2. Jan. In dem Prozesse Delaney wegen des Mordversuchs auf den Richter Lamson entschied das Gericht, die Anklage sei durch die Beweise nicht erhärtet. Die Regierung wird Delaney nun wegen Verschönerung zum Mord vor Gericht stellen.

Rußland.

St. Petersburg, 2. Jan. Ueber den Tod Gambetta's sagt das offizielle „Journal de St. Petersburg“: Es habe niemals zu den enthusiastischen Bewunderern Gambetta's gehört, der mehr Redner als Staatsmann gewesen sei; seine Aktion, besonders außerhalb seiner offiziellen Stellung ausgeübt, sowie die Art der Geltendmachung seines Einflusses hätten ihm viel Feinde gemacht. Die Gluth seines Patriotismus sei fast ausgeglichen worden durch die Intoleranz gegen diejenigen, welche anderer Ueberzeugung waren; es sei vorauszusetzen, daß die Monarchisten die Republik als mit Gambetta abgestorben betrachten, die Intendanten die Republik für von dem Todfeinde befreit erklären würden. Seine Größe sei im Abnehmen, seine Stellung stark erschüttert gewesen, sein Verlust involvire keine Gefahr für die Interessen der Nation.

Der „Golos“ anerkennt die hohe politische und volksthümliche Bedeutung Gambetta's und sagt dann: Gambetta ließ niemals seit 1870 die Annäherung an Rußland außer Acht, deren Verwirklichung mit seinem Tode undenkbar geworden ist. Die „Neue Zeit“ bezeichnet Gambetta als einen, ihr äußerst sympathischen Politiker, dessen Tod ein tiefes Mitgefühl der russischen Gesellschaft hervorgerufen habe. Die deutsche „St. P. Ztg.“ weist darauf hin, daß Gambetta gerade jetzt abgerufen worden sei, wo

noch blinder Kriegskärm herrsche, das Blatt glaubt, die Franzosen würden mit der Zeit lernen, der größeren Ruhe, welche ihnen der Tod Gambetta's gewähre, froh zu werden. Der „Herold“ glaubt, die Legitimisten Frankreichs und Deutschlands würden an Kraft gewinnen und er plädiert für ein festes Drei-Kaiserbündniß, an welchem die anarchistischen, klerikalen und chauvinistischen Wünsche und Hoffnungen machtlos zerfallen würden.

Serbien.

Belgrad, 2. Jan. Die Stupschina nahm den Antrag auf Eröffnung eines Handelsministeriums an.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 3. Jan. Heute Nachmittag ist der Frachtagverkehr nach und von dem Mannheimer Central-Güterbahnhof in vollem Umfang wieder aufgenommen worden und von morgen am 4. d. M. an wird auch die Verbindung zwischen Mannheim und Ludwigsbafen wieder offen sein. Dagegen muß der Verkehr am Rheinvorland, im Frucht-Bahnhof, im Neckarhafen, am Neckarvorland und am Verbindungskanal bei Mannheim bis auf weiteres eingestellt bleiben.

Auf der Straße Appenweier-Rehl (Straßburg) wird von morgen an auch wieder Stückgut befördert und ein weiterer Zug in jeder Richtung (Abgang um 5³⁰ Morgens und Abgang von Appenweier (Neulackbrücke) 7¹⁵ Morgens) eingelegt. Auf der Wiesenthal-Bahn ist der Verkehr zwischen Basel und Steinen mit der Ausnahme, daß der Zug 802 (Abgang von Steinen 1² Nachmittags) ausgenommen ist, ungeändert. Zwischen Steinen und Maulburg wird der Personenverkehr durch Fuhrwerke vermittelt und zwischen Maulburg und Zell fahren täglich 4 Züge in jeder Richtung, welche Personen und Güter befördern.

Karlsruhe, 3. Jan. Das „Verordnungsblatt der Großhollerei“ Nr. 18 vom 30. Dez. 1882 enthält Verfügungen und Bekanntmachungen betreffend: 1) Den Begleichungsverkehr. 2) Die Ausfuhrvergütung für Zucker in Stangen oder Würfeln. 3) Die Zollamtliche Abfertigung von Zucker. 4) Zollabfertigung von Reingarn und Leinwand. 5) Dem Großh. Hauptfeueramt Fahr wurde die Befugniß zur Abfertigung von unter Eisenbahnwagen-Raumverschluß dabeist ankommen übergangsfreier Spiritussendungen erteilt. 6) Der Steuereinnahmehere Neckarau wurde die unbeschränkte Befugniß zur Ausstellung und Erledigung von Versendungscheinen über nach den dortigen Niederlagen für unversteuerten inländischen Tabak gehende und aus diesen erfolgende Tabaksendungen erteilt. 7) Der Steuereinnahmehere Ladenburg wurde die unbeschränkte Befugniß zur Ausstellung und Erledigung von Versendungscheinen über auf die daselbst befindlichen Privatlager für unversteuerten inländischen Tabak gehenden und aus denselben zu versendenden Tabak erteilt. Personalsachen. Hofmeister's-Gehilfe J. Bühl in Mannheim wurde zum Hofmeister daselbst ernannt. Zollverwalter L. Heuberger in Leopoldshöhe in gleicher Eigenschaft zum Nebenzollamt I. bei Rheinfelden und Zollverwalter H. Beutel in Wiesch in gleicher Eigenschaft zum Nebenzollamt II. Weil verfest.

Karlsruhe, 3. Jan. In Folge des Dammbrechens bei Teutschneureuth in der Neujahrnacht füllte sich das alte Rheinbett längs des Hochgestades hoch mit Wasser und bedrohte den alten Damm bei Leopoldshafen, welcher das Bauland gegen Ueberschwemmung und die am südwestlichen Abhang des Hochgestades befindlichen Gebäude dieses Ortes zu decken hatte. Der Andrang des Wassers war so heftig, daß in kurzer Zeit mehrere Gebäude, nämlich zwei Scheunen, ein Doppelhaus und eine Wagnerwerkstätte, einstürzten. Die Menschen mußten sich schleunigst flüchten; niemand ist verunglückt. Weitere zehn Häuser standen bis unter Dach im Wasser und elf wurden vollständig umflutet. Schwere Beschädigung wenn nicht Einsturz derselben ist unaussprechlich. — Durch den Wasserbau-Techniker wurde das Durchschneiden des genannten alten Damms angeordnet, damit das Wasser einen Abfluß seitwärts in die Rheinwäldchen erhielt; einigermaßen half dies gegen die augenscheinliche Gefahr. Dagegen mußte die Kanalschleuse zunächst dem Orte geschlossen bleiben, weil in Folge Eindringens des hinter ihr 1 1/2 Meter höher stehenden Wassers in das Hafendecken der Ueber des weiteren Damms zu besichtigen war, von dessen Erhaltung das Schicksal des Dorfes Leopoldshafen bedingt ist. War doch der Straßendamm am Hafen bei Leopoldshafen schon zerfallen und dadurch der Ueberfall des Wassers und dessen Ausdehnung bis zum Lindeheimer Denkmal-Damm schon eingetreten. Durch die Erhaltung dieses letzten Schutzdamms wurde denn auch weiteres Unglück bis jetzt abgehalten. Falls das inzwischen eingetretene Sinken des Hochwassers anhält und die Dämme noch wider-

standsfähig bleiben, dürfte keine Gefahr mehr zu erwarten sein. — Bei den Kohlenlagern am Hafen zu Leopoldshafen hat das Wasser über gehaut und großen Schaden verursacht.

Oberhalb des Dorfes Daxlanden wurde am Neujahrstag gegen Abend auf Anordnung der technischen Behörde der Rheinbamm durchschnitten, um dem gegen einen Meter höher stehenden Hinterwasser wieder Abzug in den Rhein zu verschaffen.

Karlsruhe, 2. Jan. Die nächste Sitzung des Anthropologischen und Alterthumsvereins findet Donnerstag den 4. Jan. Abends 8 Uhr im kleinen Saale des Museums statt. Tagesordnung: Mittheilungen über römische Ausgrabungen bei Weiskirch und Pforzheim.

* **Karlsruhe, 2. Jan.** In Anbetracht der großen Noth der in den letzten Tagen durch das Hochwasser Beschädigten werden die hiesigen Vereinigten Männer-Gesangsvereine unter Mitwirkung der Kapelle des Leibregiments - Regiments am Montag den 8. Januar Abends 8 Uhr im Saale der Festhalle zu Gunsten dieser Beschädigten ein Konzert veranstalten, dessen Programm in den nächsten Tagen bekannt gemacht wird.

Weinheim, 1. Jan. Auch hier ist wieder Hochwasser eingetreten. Die Beschniß schwoll in Folge heftigen Regens bedeutend an und mußte daher heute Morgen 9 Uhr die Feuer- und Wasserwehr alarmirt werden. Der Wasserstand hat denjenigen vom November um etwa 1 Fuß übertraffen. Gefahr war bis jetzt nicht vorhanden. Mittags begann das Wasser langsam zu fallen.

Schwetzingen, 1. Jan. Raum galt die vom Neckar her drohende Gefahr für beseitigt, als neues Steigen des Rheines gemeldet wurde. Der Verkehr auf der Schwetzingen-Speierer Linie wurde in Folge dessen bereits am 29. eingestellt. Bei Altlußheim hat der Rhein in einer Ausdehnung von etwa 50 Meter den Damm durchbrochen. Bei Brühl ist das ganze Wiesengelände und der untere Theil des Dorfes unter Wasser, auf der Kollerinsel konnten die Bewohner nur ihr nacktes Leben retten, Vieh und Habe mußten sie dem entseelten Elemente preisgeben. Am Rohrhofer Damm und bei Neckarau wird ununterbrochen gearbeitet, einen Durchbruch zu verhüten. Und während Flüsse und Bäche dem Rheine gewaltige Wassermassen zuführen, regnet es fortwährend, so daß an ein Ende der herrschenden Bedrängniß noch nicht zu denken ist. — Ueber den Dammbrech, der am 30. Dezember unterhalb Ludwigsbafen zwischen Oppau und Friesenheim erfolgte, wird von einem Augenzeugen mitgeteilt: Es war Nacht. Schauerlich brauseten die Wogen des sonst so sanft und ruhig fließenden Stromes. Flimmernde Lichter, bei deren Schein gefährdete Stellen emsig gesucht, verwahrt, geschützt werden sollten, spendeten ein nur spärliches Licht. Da auf einmal, es mochte gegen 2 Uhr sein, sah man die Lichter wie in Folge starken Luftdruckes erlöschen. Ein donnerähnliches Getöse erfolgte; man hörte Jammern, Wehgeschrei und Wimmern. Der Damm war gebrochen. Lobtenhülle und fast geräuschloses Eintreten des Wassers bezeichneten den Eintritt des schrecklichen Ereignisses. Im Laufe des Tages hörte man dann, daß viele Menschen ertrunken, eine Masse Häuser eingestürzt, Acker und Wiesen meilenweit überfluthet seien. — Die Sammlung zu Gunsten des Vereins für Rettung stiftlich verwahrloster Kinder ergab im Amtsbezirk die Summe von 501 M. 86 Pf. — In der letzten Hauptversammlung des Vereins für gemeinnützige Zwecke wurde der Beschluß gefaßt, wünschenswerthe Verbesserungen an der Badeanstalt vorzunehmen, wofür der Betrag von 500 M. vorgesehn wurde, von der Einrichtung eines Warmbades aber abzusehen. Gestrichen wurde der Ausgabeplan für die Feuerwehr-Musik und für Schnalventilung. Die Gründung eines Vereins gegen Haus- und Straßendiebstahl bleibt späterer Zeit vorbehalten.

Pforzheim, 2. Jan. Vor einigen Tagen hielt im „Kunstgewerbe-Verein“ dahier Hr. Inspektor J. R. A. H. v. Karlsruhe einen zahlreich besuchten und mit Beifall aufgenommenen Vortrag über „die Kolonisation und die baulichen Anlagen der Römer in den Rheintalern mit besonderer Rücksicht auf die Umgebung von Pforzheim“. Der eingehende Vortrag schied sich in einen historischen und technischen Theil. Im ersten Theil wurde gesagt, auf welche Ländertheile im Rhein- und Donaugebiet sich die römischen Niederlassungen erstreckten und welche Bedeutung die in Resten noch vorhandenen Baulichkeiten hatten, wobei nachgewiesen wurde, daß manche aus dem Mittelalter stammende Baureste fälschlicher Weise als römische bezeichnet worden seien. Im andern Theil wurden dann die nähere Einrichtung der im Rheintal vorhandenen römischen Bauten, die Kriegsbauwerke, Friedensbauten besprochen. Die ersteren waren Kastelle, Wachtürme und Straßen; die letzteren beschränkten sich auf einfache Gehöfte mit sehr beschränkten Wohnräumen, welche mit den Prachtbauten in dem römischen Stammlande nicht zu vergleichen sind.

XX **Vörrach, 2. Jan.** Als Nachtrag zu den bisherigen Berichten über die Katastrophe des Einsturzes der Wiesentbrücke

1) **Dieser Gatte!**
Aus dem Amerikanisch-Englischen von E. Rudolf.
Erstes Kapitel.
Zwei lange Beine, ein kurzer Rock, ein ganz merkwürdiger Hut — das ist Charlie! Ich renne nach der Thüre, ein Kuß, eine Umarmung — er hat solch' lange Arme — und dann —
O Charlie! Was denkst du nur?
Nun, ich denke, daß ich furchtbar hungrig bin, kleines Fräulein, sagte er, als der Geruch der Speisen sich gerade sehr bemerklich machte.
Gut, aber was wäre dir jetzt das Liebste auf der Welt?
Ein Eiercrème oder eine Charlotte Kasse, erwiderte er und folgte mir in das kleine, mit einem rothen Teppich belegte Wohnzimmer.
Du schrecklicher, alter Gourmand! Immer an's Essen zu denken! rief ich mit Thränen in den Augen.
Was kann denn ein Mann um die Mittagszeit anders thun? fragte er, legte seinen Hut weg, ohne sich umzuschauen wohin, und sprang dann bei dem Schrei, den ich ausließ, gewiß einen Fuß hoch in die Höhe.
O Charlie, nun hast du gerade deinen Hut in den Crème geworfen! Ich habe ihn zum Kühlen hierher gesetzt, war meine trauererfüllte Erklärung. Dann ergriff ich das schreckliche Ding bei seinem herabhängenden Rande und zog es heraus, während fortwährend gelbe Tropfen herabfielen.
Beim Himmel, er ist dahin! rief er in tragischem Tone aus.
Der Crème — unwiederbringlich verderben!
Nein, nein, mein Hut; und ich habe gestern drei Dollar dafür gezahlt.
Charlie, darfst du ihn in's Feuer werfen? fragte ich mit zittern-

de Stimme. Es würde mir eine unendliche Freude gewähren, ihn verbrennen zu können.
Gewiß, meine Liebe, mache mit ihm, was dir gefällt, meinte er mit solcher Zerknirschung, daß ich einen Augenblick nicht recht wußte, ob ich weinen oder lachen sollte.
Dann trug ich den Hut in die Küche und schüttete kaltes Wasser darüber. Als ich wieder in's Zimmer trat, sah Charlie schon am Tisch. Gerade hatte ich das Fleisch aufgetragen und Charlie hatte eben den ersten Bissen in den Mund gesteckt, da wurde die Glocke gezogen.
Beim Jense! schrie Charlie, und wenn er diesen Ausdruck gebrauchte, so wußte ich gleich, daß etwas Ungewöhnliches passirt sein mußte.
Was geht vor, mein Lieber? fragte ich erstaunt.
Ich lud Inglehart zum Mittagessen ein, und, auf mein Wort, ich hatte dies bis zu dieser Minute wieder vollständig vergessen. Worte können nicht meinen Schrecken ausdrücken, den ich bei dieser Eröffnung empfand. Charlie seufzte tief auf. Unschlüssig sah er zuerst auf seine Gabel und sein Messer und dann schaute er hilflos umher.
Die Glocke erklang abermals.
Meine liebste Elsa, deine Dienerschaft ist nicht gut gezogen, sagte er schließlich in kläglichem Tone und erhob sich.
Mein lieber Charlie, du bist der schlimmste Mann, den ich jemals kennen gelernt habe. Sechs Kartoffel, keinen Pudding und einen Gost zum Essen.
Könntest du nicht diesen Crème benötigen? Er wird es nie erfahren, meinte Charlie in einer Weise, die mich, so ärgerlich ich auch war, zum Lachen brachte.
Still, öffne die Thüre, sagte ich zu ihm, und dann bleibe oben im Empfangszimmer, bis ich dich rufen werde. Ich wünsche übrigens sehr, daß du zur Strafe recht hungrig bleibst wirst. Er ging. Ich hörte Schritte auf der Treppe; ich wußte, daß

nun jede Jalousie enger gezogen, jeder Laden geöffnet werden würde. Ich wußte, daß Charlie sofort alle Schutztücher von den Stühlen ziehen und, so sicher wie etwas, sich der Länge nach auf das Sopha ausstrecken würde. Doch in all' dies hatte ich mich schon zu schiden gelernt, besonders wenn ich es nicht mit ansehen mußte, und so begann ich das Mittagessen auf's neue herzurichten.
Ich hatte Äpfel im Hause, die zum Dessert dienen konnten. Etwas Honig war auch vorhanden; aber diesen wollte ich, weil er ganz besonders gut war, bis zur Ankunft meiner Schwester aufsparen. Dagegen konnte ich eingemachte Pfirsiche vorsetzen und meine nächste Nachbarin mußte mir mit etwas Rahm aushelfen. Wenn ich nur Charlie allein sprechen und ihm sagen könnte, daß er nicht mehr als eine Tasse Kaffee verlangen sollte — dann hätte ich nicht nöthig, frisch zu machen; die Zeit war überdies viel zu kurz dazu, da Charlie kaum eine Stunde des Mittags zu Hause bleiben konnte.
Ich zog rasch ein anderes Kleid an; aber mein erhitetes Gesicht vermochte ich nicht zu verbergen, und so läutete ich denn die Tischglocke.
Jack Inglehart war der intimste Freund meines Gatten und daher auch mir sehr lieb. Ein Junggeselle, ein prächtiger Mensch, sechs Fuß hoch, der gerade das dreißigste Jahr zurückgelegt hatte. In meinen Augen galt er, natürlich Charlie ausgenommen, als der schönste Mann der Welt. Er hatte eine dunkle Gesichtsfarbe, seine Züge waren fein geschnitten, und, wie Charlie zu behaupten pflegte, aristokratisch; seine Kleider saßen ihm, ganz anders wie bei Charlie, stets sehr gut; ob sie nun alt oder neu, schwarz oder grau sein mochten, man glaubte immer, er sei in denselben aufgewachsen. Er war schlant, aber doch breitschulterig, elastisch in seinen Bewegungen, kurz ganz der Mann, der einen Bewunderung erregenden Helden abgeben konnte.
(Fortsetzung folgt.)

wollen wir berichtend mittheilen, daß die amlich festgestellte Differenz der Ertrunkenen 13 beträgt, 12 von hier und 1 von Tübingen. Daß als 14ter ein fremder Geschäftsreisender hinzuzurechnen sei, hat sich nicht bestätigt. Ein solcher war allerdings kurz vor dem Zusammenbruch auf der Brücke gesehen worden, hat sich aber offenbar vor Eintritt der Katastrophe entfernt, wenigstens haben sich all' die Aussagen, daß man den Ueberzieher, die Reisetasche u. im Wasser bemerkt habe, als unrichtig erwiesen.

Nachdem nun die schwersten Tage durchgemacht sind, kommen die Betrachtungen über die Ursache des Einsturzes. Die zusammengebrochene eiserne Brücke war im Jahr 1874 mit einem Bauaufwand von 13,467 Gulden auf Kosten der hiesigen Stadt erstellt worden. Sie war aus der mechanischen Werkstätte von L. Kern dahier hervorgegangen und wurde unter der Leitung und Aufsicht des damaligen Vorstandes der hiesigen Wasser- und Straßenbau-Inspektion, jetzigen Rheinbau-Inspektors in Freiburg, A. Schmitt, erstellt. Man vernimmt die Ursache des Einsturzes in dem allmählich erfolgten Untersinken der Strompfeiler. Bereits im Laufe des Nachmittags des 27. Dezember war der Eisbrecher vor dem linken Strompfeiler durch das Wasser weggerissen worden, so gewann dieses nun verdoppelte Gewalt gegen den Pfeiler selbst. In der Nacht vom 27. auf den 28. wurde dieser fortgerissen. Bei dem rechten Strompfeiler scheint ein ganz ähnlicher Vorgang stattgefunden zu haben. Wahrscheinlich war derselbe bereits stark unterspült und in seinem Fundamente wankend geworden, als er in der Frühe des 28. Dez., gegen 9 Uhr, durch einen der vielen unter dem Wasser treibenden Balken einen Stoß erhielt, der ihn aus seinem Fundamente hob und umwarf. Damit hatte der Oberbau der Brücke, von der man in der Nacht den Schotter entfernt hatte, um ihn zu erleichtern, den Halt verloren, brach momentan in sich zusammen und trieb die sämtlichen daraufstehenden Menschen mit in die tosende Fluth. Daß eine solche Katastrophe eintreten könne, hatte man nicht für möglich gehalten, um so weniger, als noch in der vorhergehenden Nacht von sachverständiger Seite versichert worden war, die Brücke trage sich selbst, auch wenn beide Strompfeiler weggerissen würden. Die Leitung der Schutzarbeiten hatte der Bürgermeister unter abwechselnder Aufsicht von Mitgliedern des Stadtraths. Man hatte das Hauptaugenmerk darauf gerichtet, die feineren Strebe- (Rand-) Pfeiler möglichst vor dem Untersinken zu schützen. An eine Gefahr für die Brücke hatte man, wie gesagt, nicht gedacht. Nur für den Verkehr mit Fuhrwerk wollte man sie sperren, und es sollte eben die bezügliche Bekanntmachung erlassen werden, als der Zusammenstoß erfolgte. Wäre dieser eine Stunde früher erfolgt, so wären etwa 20-30 Feuerwehrmänner, welche auf der Brücke arbeiteten, in den Fluthen begraben worden. Bürgermeister Grether war einige Sekunden vor der Katastrophe von der Brücke auf das rechte Flußufer getreten, Stadtrath und Landtags-Abgeordneter Vogelbach hatte kaum 3 Minuten vorher die Brücke verlassen, um den Arbeiten am rechten Landpfeiler seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Weiteres als das oben Mitgetheilte läßt sich bis jetzt über die Ursachen der traurigen Katastrophe nicht sagen. Ob eine eingehende, namentlich auch technische Untersuchung Näheres zu Tage fördert, bleibt abzuwarten.

aus Baden, 3. Jan.

Ettingen. Die Orte Neuburgweier und Au haben, wie schon in Einzelheiten angedeutet worden, auf Jahresfluß ein schweres Unglück erfahren; Die Fluth des Rheins, welcher die Dämme übersperrt, setzte die Orte vollständig unter Wasser. Hilfe wurde zwar bald herbeigeführt, aber die Ausführung der notwendigen Arbeiten war äußerst schwierig, nachdem das Wasser bis nach Mörtsch vorgebrungen war, die niedriger gelegenen Häuser in diesem Orte umspülend. Wohl war der Verkehr noch mit Fuhrwerk durch das Wasser hindurch auf der Landstraße von Mörtsch bis ungefähr 5 Minuten Wegs von Neuburgweier zu bewerkstelligen, bei der starken Strömung aber selbst auch bei genauester Bekanntschaft immerhin mit Gefahr verbunden. Um nach Neuburgweier zu gelangen, war ein Kahn erforderlich. Samstag Mittag 2 Uhr gingen von hier aus die ersten Befahren von Lebensmitteln ab, nachdem kaum 2 Stunden vorher das Unglück der Nachbarn am Rhein in seiner ganzen Größe den hiesigen Einwohnern durch die Schelle bekannt gemacht worden. Nur zwei Boote fanden zur Verfrachtung, eines von Raffat und eines von Karlsruhe herbeigeführt; die Käthe der Neuburgweierer waren von der Fluth

Kleine Zeitung.

Karlsruhe, 4. Jan. Die Mitglieder des Groß. Hoforchesters haben sich entschlossen, ihr Konzert mit dem berühmten Geiger Wilhelm am Montag den 8. d. M. zum Besonderen durch die Ueberweisung in Baden Beschädigten zu geben. Der zu erwartende Kunstgenuss wird der bekannten Wohlthätigkeit der Karlsruher Gelegenheit bieten, sich auf's Neue zu betheiligen, zumal Ueberzahlungen gern entgegengenommen und in eine besondere Liste eingetragen werden sollen.

(Die alte Mainzer Brücke.) Der Kreis von Alterthumsfreunden im Rheinlande, der seit 1845 alljährlich eine festliche Sitzung zur Feier des Geburtstages Wintelmanns abhält, hatte diesmal eine die Kreise der rheinischen Archäologen seit Jahresfrist erregende Frage in den Vordergrund gestellt, die Frage, ob die beim kleinen Wasserstande dieses Jahres in ihren Resten sichtbar gewordene Mainzer Brücke römischen oder karolingischen Ursprungs sei. Dr. Cathia, Vorsteher der Gewerbeschule in Karlsruhe, als Fachmann und Mainzer zur Aeußerung über die Sache berufen, gab zunächst, wie die „Köln. Ztg.“ berichtet, eine Uebersicht über die seit einem Jahrhundert zu verschiedenen Malen im Rheinlande gemachten Funde. Die 1880 begonnenen Arbeiten zur Aushebung von 11 alten Strompfeilern haben ein außerordentlich reiches Material zu Tage gefördert, welches dem Mainzer Museum übergeben worden ist. Da direkte Zeugnisse aus dem Alterthum über die Erbauung der Brücke fehlen, verglich Redner die im Laufe der Zeit hierüber vorgetragenen Ansichten mit den Fundergebnissen und gelangte unter Bezeichnung der Zeitalter und der Kulturzustände in Germania superior zu dem Schlusse, daß die erste stehende Brücke zu Mainz im letzten Jahrzehnt des ersten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung durch Trojan, der von 92-98 am Rhein, größtentheils in Mainz, residirt habe, vielleicht sogar unter den Augen dieses baulustigen Imperators ausgeführt worden sei. Auf den Pfeilern bezw. Pfeilposten dieser ersten Brücke mögen dann nach Ansicht des Redners wiederholt Rekonstruktionen stattgefunden haben. Die Existenz einer feineren Bogenbrücke zu Mainz wurde entschieden in Abrede gestellt, wenn auch nicht ausgeschlossen sei, daß die schon vor Generationen beseitigten Landpfeiler-Reste zur Erzielung der richtigen Höhenlage der Holzkonstruktion über dem höchsten Wasserstande des Rheins mit der dazu erforderlichen Steigung in Steingewölben hergestellt gewesen sei. Zur Erläuterung seines Vortrags hatte der Redner ein sorgfältig gearbeitetes Modell im Saale aufgestellt.

mit fortgerissen. Sonntag Nachmittag gelang es dem Militär (Infanterie und Festungsartillerie von Raffat), auf Flößen das Vieh an den Rheindamm in Sicherheit zu bringen, die Kinder und Weiber, die sich von ihrem Hab und Gut nicht trennen wollten, wurden nach Mörtsch befördert. Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin beauftragten die Rettungsarbeiten am Sonntag Mittag bei Mörtsch und ließen den Unglücklichen zwei große Wagen mit Brod zuführen, auch Geld und Kleidungsstücke für die Armen austheilen. Bis Neujahr Abend war in Neuburgweier nur ein Haus eingestürzt (nicht sechs, wie man sagte) in dessen Dach noch eine ganze Anzahl Häuser mit Lehmwänden so gut wie zertrübt betrachtet werden. Jetzt endlich geht das Wasser langsam zurück. Wer von Mörtsch oder Farsheim aus gesehen hat, wie das Wasser über die Dämme hinüberflutete und die ganze Landschaft mit einer Masse bedeckte, vom Schlamme und dem Wiederscheit des bedeckten Himmels getrübt, aus welcher heraus die dunkle Häusermasse von Neuburgweier sich erhebt, von lauben Bäumen eingerahmt, wer die betäubten und leidenden Gesichter der da herüberkommenden Bewohner gesehen, der wird sich auch theilnehmend ein Bild von dem Jammer und Noth derer machen können, die plötzlich auf einem kleinen Fleckchen Erde vom Wasser eingeschlossen sind, bei denen, wenn das nackte Leben gerettet ist, mitten im Winter die Sorge um ein gelundenes Obdach und um das tägliche Brod ihren Einzug hält. Die Opferfreudigkeit in hiesiger Stadt hat sich sofort bei Bekanntwerden des Unglücks in reicher Weise gezeigt. — Von Karlsruhe kam eine Sendung mit Lebensmitteln am Dienstag nach Neuburgweier; ebenso wurde auch Restaurateur Hollenweger nach Neuburgweier entsendet, ausgerüstet mit einer Felleiche und den notwendigen Materialien (Fleisch, Gemüse u.), um sofort kräftige Suppen abzulochen, da die Feuerherde fast überall unter Wasser sind.

Waldshut. Eine angenehme Weihnachts-Überraschung wurde der hiesigen evangelischen Kirchengemeinschaft zu Theil. Vom „Gustav-Adolph-Hauptverein“ wurde derselben die Summe von M. 10,978 übermittelt als Beitrag zum Kirchenbau-Fond. Letzterer hat nun die Höhe von 44,000 M. überschritten, so daß, sobald die bessere Jahreszeit wiederkehrt, mit dem Bau begonnen werden kann.

In Münsingen wurde eine Pfennig-Spartkasse, die zweite des Amtsbezirks Bretten, gegründet, welche sich der unlängst in Gondsheim gegründeten anreihet.

Vermischte Nachrichten.

Mainz, 3. Jan. (Tel.) Unter starkem Sturm und Regen ist der Rhein heute auf 5.88 m gestiegen; die Materialbahn wurde bis zum Ludwigshafen-Bahnhof fortgesetzt; die Lokomotiven werden als Pumpen verwendet.

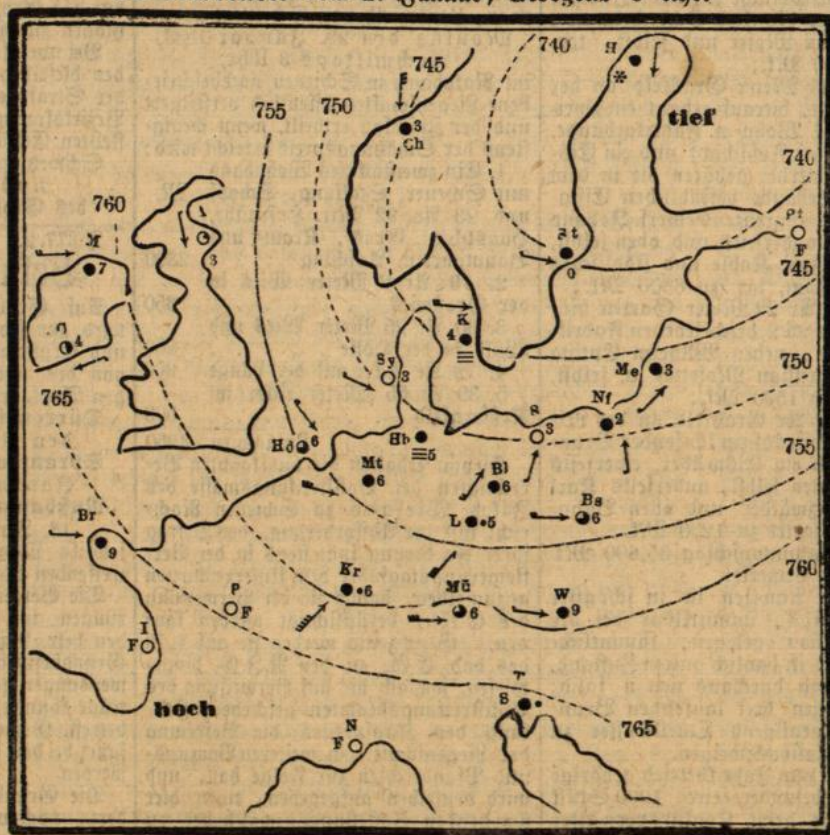
Mainz, 3. Jan. (Tel.) Die zu den Rettungsarbeiten kommandirten Pioniere fahren heute morgen mit Dampfschiff nach Alheim ab. — Das Gerücht, ein Dampfer mit 70 Pionieren sei auf der Fahrt nach Worms umgeschlagen, ist unbestätigt.

Neueste Telegramme.

Wien, 3. Jan. Die Donau wächst fortwährend; an den bedrohten Stellen Brigittenau und Leopoldstadt werden die Häuser geräumt, an den Dammböschungen sind partielle Abrutschungen vorgekommen; die Sicherheitsvorkehrungen werden mit dem Aufgebote aller Kräfte betrieben.

I. Verzeichniß der für die Wasserbeschädigten in Baden bei den vereinigten Vorständen des Bad. Frauenvereins und des Bad. Männer-Hilfsvereins eingegangenen Geldbeiträge: Von Hrn. v. Becker, Kaiserl. Ruff. Wirkl. Staatsrath, 20 M., Dr. Ludwig Gutsch, prakt. Arzt, 20 M., Frau v. Rageneck, 20 M., Frau Wittmeier Meyer, geb. v. Rageneck, 30 M., Prälat Doll 30 M., Ang. 5 M., Frau Traumann 50 M., Ang. 1 M., Geißl. Berwanger Lubin 10 M., Hrn. und Frau Major v. Firdheim und Söhne 100 M., Hrn. und Frau v. Bohlen-Halbach 200 M., von deren Kindern 4 M., 17 Pf., von H. R. 2 M., Ser. Exc. Hrn. Staatsminister Turban 1000 M., Frau Prälat Doll 10 M., Frau Pfarrer Rapp Wittme 5 M., Stadtsarzt a. D. v. Cordal 10 M., Dergollinspeltor Kramer 5 M., Hauptmann a. D. Hoffmann 100 M., Frau S. P. 20 M., von vier Kindern 10 M., Kriegsrath a. D. Krümel 20 M., Fr. Rosenlecher 5 M., G. R. 20 M., B. G. R. Sachs 10 M., Geh. Archivath v. Weech 10 M., Vorstand des Bad. Männer-Hilfsvereins 100 M., Verm.-Ger.-Rath Dr. Ullmann 50 M., Im Ganzen 1967 M. 17 Pf.

Wetterkarte vom 2. Januar, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ein Luftdruck-Maximum hat sich über Südwest-Europa weiter ausgebreitet, während der niedrige Luftdruck, welcher gestern im Nordwesten lag, sich ostwärts nach Finnland verschoben hat. Im nordwestdeutschen Küstengebiet ist bei erheblicher Süd- und ostwärts fortschreitender Abkühlung und heftigerem Wetter nordwestliche Luftströmung eingetreten, während im übrigen Central-Europa südwestliche Winde bei trübem, im westdeutschen Binnenlande regnerischer Witterung vorwalten. Karlsruhe meldet Südwest-Sturm, Kaiserlautern steife südwestliche Winde. In Deutschland, insbesondere im Binnenlande, kamen gestern allenthalben wieder Regenfälle vor. In Wiesbaden wurde gestern Abend starkes Wetterleuchten beobachtet. (Deutsche Seewarte.)

Weiterhin sind namhafte Gaben an Kleidungsstücke eingegangen. Fernere Spenden werden mit Dank entgegengenommen im Gartenschloßchen Herrenstraße 45.

Für die badischen Wasserbeschädigten ist weiter bei uns eingegangen: von A. S. in Königsbach 3 M., von der Christbaum-Versicherung der „Schwedischen Krone“ 7 M. 50 Pf., von Ch. J. u. E. J. 6 M., von Rotar Brunner in Hellingen 5 M., von Direktor Prug 5 M., von A. S. 10 M., von Ministerialrath Schenkel 20 M., von Regimentschneider Wölfe 5 M.; zusammen 234 M. 50 Pf. Zur Entgegennahme weiterer Geldbeiträge sind wir gerne bereit. Karlsruhe, den 3. Januar 1883.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Verantwortlicher Redakteur: F. Reßler in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 4. Jan. Aenderung der Abonnements-Nummer. 4. Abonn.-Vorh. Der Freischütz, romantische Oper in 3 Aufzügen, von Friedrich Kind, Musik von Carl Maria von Weber. Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, 5. Jan. 3. Abonnem.-Vorh. Die Kinder des Kapitan Grant. Schauspiel in 8 Bildern von Jules Verne und R. Dennerh. Deutsch von R. Schelcher. Die zur Handlung gehörige Musik von Ernst Spies. Anfang 6 Uhr.

Karlsruher Staudesbuch-Auszüge.

Eheausgebote. 3. Jan. Theodor Gagel von Deisibau, Friseur hier, mit Ernestine Benz von hier. — Franz May von Odenheim, Schlosser hier, mit Karoline Rieger von Menzingen.

Eheschließungen. 28. Dez. Ernst Nonnenmacher von Aue, Maurer hier, mit Marie Fischer Bwe., geb. Kettner von Börsenbach. — Jak. Meerwarth von Menzingen, Diener hier, mit Kath. Dorsche von Eppingen. — 30. Dez. Emil Dürr von Burkheim, Schuhmacher hier, mit Anna Sedel von Gmlind. — Anton Jester von Hellingen, Tagelöhner hier, mit Luise Reim von Kaiserlautern. — Karl Bögele von Durmersheim, Tagelöhner hier, mit Theresie Kirchpöcher von Eßens. — Karl Reich von Klein-Glattbach, Hilfswärter alda, mit Wilhelmine Kopp von Klein-Glattbach.

Todesfälle. 1. Jan. Max Hoffmann, Chemann, Obergerneur a. D., 65 J. — Karl, 4 M. 28 J., B.: Bohner, Schuhmacher. — Franz Klein, Wittwer, Metzgermeister, 81 J. — 3. Jan. Sibilla Maier, Ehefrau von Buchbinder Maier, 29 J. — Lanbergschloßheim, 2. Jan. Revilor Bigel.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Centralstation Karlsruhe.

Januar	Barom. mm	Thermom. in C	Absolute Feucht. in mm	Relative Feucht. in %	Wind.	Himmel.
1. Morgs. 9 Uhr	752.9	+13.4	6.88	60	SW ₁	klar
2. Morgs. 7 Uhr	750.7	+11.8	7.60	74	SW ₁	bedeckt
3. Morgs. 9 Uhr	749.7	+12.5	8.64	80	SW ₄	f. bew.
4. Morgs. 9 Uhr	749.0	+10.4	6.92	73	SW ₄	w. bew.
5. Morgs. 7 Uhr	748.3	+6.3	6.18	87	SW ₄	bedeckt
6. Morgs. 9 Uhr	750.8	+6.8	6.52	88	SW ₂	"

¹⁾ Regen = 1.3 mm der letzten 24 Stunden, Sturm. ²⁾ Regen und Sturm, Regen = 8.1 mm der letzten 24 Stunden.

Telegraphische Nachrichten über die Wasserstände:

Am 3. Jan., Vormittags 11 Uhr. Der Rhein ist gestern bei Rühl um 25 cm gestiegen, er hat die Höhe von 493 cm erreicht.

Am 3. Jan. Morgens 9 Uhr 45 Min.

Neckar bei Heidelberg den 2. Jan. Morgens 460 cm, Abends 430 cm.

Neckar bei Mannheim den 2. Jan. Mittags 876 cm, fällt langsam.

Rhein bei Mannheim den 2. Jan. Abends 883 cm, fällt sehr langsam.

Rhein bei Mannheim den 3. Jan. Morgens 863 cm, fällt. Rheinsheim bei Philippsburg kam durch den Bruch der Colonnen-Kraße ebenso hoch wie im Jahr 1876 unter Wasser, es trat aber bald Fallen von ein halb Meter ein, so daß die Noth vorüber ist. Bei Philippsburg konnte der eine Pfingtdamm und der sog. Bohlenndamm nächst Philippsburg bis jetzt erhalten werden.

Bei Mannheim kann die Gefahr als beseitigt angesehen werden. Der Rhein steht bei Maxau seit heute Nacht 3 Uhr auf demselben Punkt des Pegels.

Am 3. Jan., Nachmittags 3 Uhr. Der Rhein liegt bei Bitterdorf von heute früh bis Nachmittags von 584 auf 588 cm und steigt noch.

Auch der Main liegt in Wertheim auf 552 cm.

Franfurter telegraphische Kurzbörse vom 3. Januar 1883.

Staatspapiere.	Bauschaffner.
D. Reichs-Anl. 101 1/16	Bauschaffner 146
Preuß. Consohl. 100 1/16	Staatsbahn 184
4% Bayern l. M. 101 1/16	Galizier 249 1/8
4% Baden i. M. 100 1/16	Nordwestbahn 166 1/2
4% i. Guld. 100 1/16	Lombarden 116.25
Deft. Papierrente (Mai-Nov.) 65 1/8	Prioritäten.
Defterr. Goldrente 81 1/8	5% Lomb. Prior. 100 1/2
Silberrent. 65 1/8	3% (alte) 57
4% Ungar. Goldr. 73	3% D. F. St. B. 75.68
Russ. Oblig. 1877 86 1/4	Loose Wechsel
Orientanleihe	und Sorten.
II. Em. 54 1/8	Deft. Poote 1880 120 1/4
	Wechsel a. Amst. 168.10
	" Lond. 20.32
	" Paris 80.70
	" Wien 170.—
	Napoleon'sdor 16.15
	Banknoten.
	Reichsbank 247 1/2
	Staatsbahn 284
	Lombarden 116 1/8
	Lombard: matt.
	Berlin.
	Deft. Kreditakt. 493.50
	Staatsbahn 568.50
	Lombarden 232.50
	Disco-Comman. 186.10
	Laurahütte 123.40
	Dortmunder 89.10
	Rechte Oberufer —
	Lombard: —
	Wien.
	Kreditaktien 283.30
	Marktnoten 58.67
	Lombard: —
	Paris.
	Laurahütte 115.30
	Staatsbahn 727
	Rechte Oberufer 89.55
	Lombard: —

Die G. Braun'sche Hofbuchhandlung Karlsruhe, Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14.

Abonnement auf sämtliche Zeitschriften

Vereinigter Radeberger Glashütten, Heiligkreuzgasse 1, Frankfurt am Main.

empfehlen ihr Engras-Lager in allen Sorten Beleuchtungsgläsern für Gas und Petroleum...

Reelles Heirathsgefuhr. T. 433.1. Ein hübsches, gebild. Mädchen (Waise)...

Bürgerliche Rechtspflege. Vermögensabhandlung. T. 427. Nr. 14, 856. Konstanz.

Zwangsversteigerung einer Eßig- und Sefen-Fabrik nebst Dampf-brennerei.

Handelsregisterinträge. T. 346. Nr. 9, 995. Bühl. Unter D. B. 33 des Gesellschaftsregisters...

Bekanntmachung. T. 382.1. Nr. 12, 181. Staufen. Zu D. B. 3 des Genossenschaftsregisters...

Organ der Genossenschaft sind: a. Der Vorstand, bestehend aus Josef Litschke...

Der Vorstand, bestehend aus Josef Litschke, Gastwirt in Ehrenstetten...

Der Vorstand, bestehend aus Josef Litschke, Gastwirt in Ehrenstetten...

Der Vorstand, bestehend aus Josef Litschke, Gastwirt in Ehrenstetten...

Der Vorstand, bestehend aus Josef Litschke, Gastwirt in Ehrenstetten...

Der Vorstand, bestehend aus Josef Litschke, Gastwirt in Ehrenstetten...

Der Vorstand, bestehend aus Josef Litschke, Gastwirt in Ehrenstetten...

Der Vorstand, bestehend aus Josef Litschke, Gastwirt in Ehrenstetten...

Der Vorstand, bestehend aus Josef Litschke, Gastwirt in Ehrenstetten...

Der Vorstand, bestehend aus Josef Litschke, Gastwirt in Ehrenstetten...

Der Vorstand, bestehend aus Josef Litschke, Gastwirt in Ehrenstetten...

Der Vorstand, bestehend aus Josef Litschke, Gastwirt in Ehrenstetten...

Der Vorstand, bestehend aus Josef Litschke, Gastwirt in Ehrenstetten...

Der Steigschilling ist mit 5 Proz. zu verzinsen und, soweit er nicht in die Masse fällt...

Der Vollstreckungsbeamte: Großh. Notar Damm.

Antkündigung. In Folge richterlicher Verfügung werden die nachverzeichneten Liegenschaften...

in Jznang die nachverzeichneten Liegenschaften der Gemarkung Jznang, Weiler, Bettmann, Moos und Gaienhofen...

in Gosthaule zum „Adler“ in Jznang öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt...

a. Gemarkung Jznang: 1. Ein zweistöckiges Wohnhaus (H. Nr. 29) mit Scheuer...

2. 29 Ar 44 Meter Gartenland in 7 Parzellen. 3. 1 Fekter 70 Meter Wiese in 6 Parzellen...

b. Gemarkung Weiler: 5. 97 Ar 37 Meter Acker in 8 Parzellen. 6. 8 Ar 60 Meter Reben in 4 Parzellen...

c. Gemarkung Bettmann: 9. 52 Ar 52 Meter Acker in 4 Parzellen. 10. 16 Ar 70 Meter Wiese...

d. Gemarkung Moos: 11. 14 Ar 89 Meter Wiese u. Streuland. e. Gemarkung Gaienhofen: 12. 26 Ar 77 Meter Waldboden...

13. 19 Ar 80 Meter Wald. Summa 7945. Sieben erhalten die unbekanntes Gläubiger der Vollstreckungsmasse...

Der Vollstreckungsbeamte: Gehalt, Notar.

Steigerungs- Antkündigung. In Folge richterlicher Verfügung werden dem Kaver Kammer, Landwirth von Schienen...

Montag den 22. Januar 1883. Nachmittags 3 Uhr, im Rathhause in Schienen nachbeschriebene Liegenschaften öffentlich versteigert...

1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Schopf und 23 Ar 92 Mtr. Hofraube, Hausplatz, Gras-, Kraut- und Baumgarten, Anschlag. 2300

2. 19 Ar 2 Meter Wiese in der Grobmies. 350. 3. 30 Ar 25 Meter Wiese und Wald in der Hölle. 200

4. 72 Ar Acker auf der Länge. 900. 5. 39 Ar 55 Meter Acker im Reßlerfeld. 500

Zusammen 4250. Sieben erhalten die unbekanntes Berechtigten der Vollstreckungsmasse des Jakob Wieland...

Der Vollstreckungsbeamte: Gehalt, Notar.

Strafrechtspflege. Ladungen. E. 185.3. Nr. 8411. Bühl. Der 31 Jahre alte ledige Landwirth Josef Serr...

Der Vollstreckungsbeamte: Großh. Notar Damm.

Antkündigung. In Folge richterlicher Verfügung werden die nachverzeichneten Liegenschaften...

in Jznang die nachverzeichneten Liegenschaften der Gemarkung Jznang, Weiler, Bettmann, Moos und Gaienhofen...

in Gosthaule zum „Adler“ in Jznang öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt...

a. Gemarkung Jznang: 1. Ein zweistöckiges Wohnhaus (H. Nr. 29) mit Scheuer...

2. 29 Ar 44 Meter Gartenland in 7 Parzellen. 3. 1 Fekter 70 Meter Wiese in 6 Parzellen...

b. Gemarkung Weiler: 5. 97 Ar 37 Meter Acker in 8 Parzellen. 6. 8 Ar 60 Meter Reben in 4 Parzellen...

c. Gemarkung Bettmann: 9. 52 Ar 52 Meter Acker in 4 Parzellen. 10. 16 Ar 70 Meter Wiese...

d. Gemarkung Moos: 11. 14 Ar 89 Meter Wiese u. Streuland. e. Gemarkung Gaienhofen: 12. 26 Ar 77 Meter Waldboden...

13. 19 Ar 80 Meter Wald. Summa 7945. Sieben erhalten die unbekanntes Gläubiger der Vollstreckungsmasse...

Der Vollstreckungsbeamte: Gehalt, Notar.

Steigerungs- Antkündigung. In Folge richterlicher Verfügung werden dem Kaver Kammer, Landwirth von Schienen...

Montag den 22. Januar 1883. Nachmittags 3 Uhr, im Rathhause in Schienen nachbeschriebene Liegenschaften öffentlich versteigert...

1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Schopf und 23 Ar 92 Mtr. Hofraube, Hausplatz, Gras-, Kraut- und Baumgarten, Anschlag. 2300

2. 19 Ar 2 Meter Wiese in der Grobmies. 350. 3. 30 Ar 25 Meter Wiese und Wald in der Hölle. 200

4. 72 Ar Acker auf der Länge. 900. 5. 39 Ar 55 Meter Acker im Reßlerfeld. 500

Zusammen 4250. Sieben erhalten die unbekanntes Berechtigten der Vollstreckungsmasse des Jakob Wieland...

Der Vollstreckungsbeamte: Gehalt, Notar.

fürten Verordnung auf Kosten der betr. Grundeigentümer beigebracht werden müssen.

Bekanntmachung. Den Raminferdienst im Bezirk Achern betr.

Der Raminferdienst für den II. Distrikt mit dem Wohnsitz zu Rendchen und die Gemeinden Rendchen, Baaschurst, Gamschurst, Grobweier, Fautenbad, Densbach, Mörsbach und Waldumburg...

Der Raminferdienst für den II. Distrikt mit dem Wohnsitz zu Rendchen und die Gemeinden Rendchen, Baaschurst, Gamschurst, Grobweier, Fautenbad, Densbach, Mörsbach und Waldumburg...

Der Raminferdienst für den II. Distrikt mit dem Wohnsitz zu Rendchen und die Gemeinden Rendchen, Baaschurst, Gamschurst, Grobweier, Fautenbad, Densbach, Mörsbach und Waldumburg...

Der Raminferdienst für den II. Distrikt mit dem Wohnsitz zu Rendchen und die Gemeinden Rendchen, Baaschurst, Gamschurst, Grobweier, Fautenbad, Densbach, Mörsbach und Waldumburg...

Der Raminferdienst für den II. Distrikt mit dem Wohnsitz zu Rendchen und die Gemeinden Rendchen, Baaschurst, Gamschurst, Grobweier, Fautenbad, Densbach, Mörsbach und Waldumburg...

Der Raminferdienst für den II. Distrikt mit dem Wohnsitz zu Rendchen und die Gemeinden Rendchen, Baaschurst, Gamschurst, Grobweier, Fautenbad, Densbach, Mörsbach und Waldumburg...

Der Raminferdienst für den II. Distrikt mit dem Wohnsitz zu Rendchen und die Gemeinden Rendchen, Baaschurst, Gamschurst, Grobweier, Fautenbad, Densbach, Mörsbach und Waldumburg...

Der Raminferdienst für den II. Distrikt mit dem Wohnsitz zu Rendchen und die Gemeinden Rendchen, Baaschurst, Gamschurst, Grobweier, Fautenbad, Densbach, Mörsbach und Waldumburg...

Der Raminferdienst für den II. Distrikt mit dem Wohnsitz zu Rendchen und die Gemeinden Rendchen, Baaschurst, Gamschurst, Grobweier, Fautenbad, Densbach, Mörsbach und Waldumburg...

Der Raminferdienst für den II. Distrikt mit dem Wohnsitz zu Rendchen und die Gemeinden Rendchen, Baaschurst, Gamschurst, Grobweier, Fautenbad, Densbach, Mörsbach und Waldumburg...

Der Raminferdienst für den II. Distrikt mit dem Wohnsitz zu Rendchen und die Gemeinden Rendchen, Baaschurst, Gamschurst, Grobweier, Fautenbad, Densbach, Mörsbach und Waldumburg...

Der Raminferdienst für den II. Distrikt mit dem Wohnsitz zu Rendchen und die Gemeinden Rendchen, Baaschurst, Gamschurst, Grobweier, Fautenbad, Densbach, Mörsbach und Waldumburg...

Der Raminferdienst für den II. Distrikt mit dem Wohnsitz zu Rendchen und die Gemeinden Rendchen, Baaschurst, Gamschurst, Grobweier, Fautenbad, Densbach, Mörsbach und Waldumburg...

Der Raminferdienst für den II. Distrikt mit dem Wohnsitz zu Rendchen und die Gemeinden Rendchen, Baaschurst, Gamschurst, Grobweier, Fautenbad, Densbach, Mörsbach und Waldumburg...

Der Raminferdienst für den II. Distrikt mit dem Wohnsitz zu Rendchen und die Gemeinden Rendchen, Baaschurst, Gamschurst, Grobweier, Fautenbad, Densbach, Mörsbach und Waldumburg...

Der Raminferdienst für den II. Distrikt mit dem Wohnsitz zu Rendchen und die Gemeinden Rendchen, Baaschurst, Gamschurst, Grobweier, Fautenbad, Densbach, Mörsbach und Waldumburg...

Der Raminferdienst für den II. Distrikt mit dem Wohnsitz zu Rendchen und die Gemeinden Rendchen, Baaschurst, Gamschurst, Grobweier, Fautenbad, Densbach, Mörsbach und Waldumburg...

Der Raminferdienst für den II. Distrikt mit dem Wohnsitz zu Rendchen und die Gemeinden Rendchen, Baaschurst, Gamschurst, Grobweier, Fautenbad, Densbach, Mörsbach und Waldumburg...

Der Raminferdienst für den II. Distrikt mit dem Wohnsitz zu Rendchen und die Gemeinden Rendchen, Baaschurst, Gamschurst, Grobweier, Fautenbad, Densbach, Mörsbach und Waldumburg...

Der Raminferdienst für den II. Distrikt mit dem Wohnsitz zu Rendchen und die Gemeinden Rendchen, Baaschurst, Gamschurst, Grobweier, Fautenbad, Densbach, Mörsbach und Waldumburg...

Der Raminferdienst für den II. Distrikt mit dem Wohnsitz zu Rendchen und die Gemeinden Rendchen, Baaschurst, Gamschurst, Grobweier, Fautenbad, Densbach, Mörsbach und Waldumburg...

Der Raminferdienst für den II. Distrikt mit dem Wohnsitz zu Rendchen und die Gemeinden Rendchen, Baaschurst, Gamschurst, Grobweier, Fautenbad, Densbach, Mörsbach und Waldumburg...